



...schein: wöchentlich sechsmal. Schriftleitung, Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2 Tel. 28684. Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht returniert.

Mariborver Zeitung

Gedankenaustausch in Bukarest

Von der Konferenz der Außenminister des Kleinen Verbandes / Scharte Spitze gegen den ungarischen Revisionismus

B u k a r e s t, 19. Juni.

Zu der gestrigen Eröffnungssitzung der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente unter Vorsitz des rumänischen Außenministers Titulescu behandelten die Außenminister vor allem die europäische Gesamtsituation im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen, in erster Linie im Zusammenhang mit der Unterredung Mussolini-Britter und der Pariser Aussprache zwischen Barthou und Ribbentrop. Titulescu informierte seine Ministerkollegen über die Absichten und Pläne der rumänischen Regierung hinsichtlich der Auswirkungen des neu geschaffenen rumänisch-sowjetischen Verhältnisses, ebenso informierte in der gleichen Sache auch Dr. Benes seine beiden Ministerkollegen. Außenminister Trestie berichtete über das Ergebnis seiner Parner Reise und seine Aussprache mit Barthou, Doumergue, Betan usw., wobei er auf das volle Verständnis hinwies, welches Jugoslawien in Frankreich sowohl in bezug auf seine mitteleuropäische als auch Balkanpolitik gefunden hätte.

Die Minister behandelten sodann die mit der Abrüstungsfrage zusammenhängenden Probleme, in erster Linie die Arbeit der Genfer Subkommissionen. Die nachmittags stattgefundenen Aussprache war den Problemen Mitteleuropas gewidmet. Die Kleine Entente sei zu wirtschaftlicher Mitarbeit in Mitteleuropa bereit, auf keinen Fall aber könne das ungarische Revisionsverlangen hierzu eine Grundlage bilden.

Die Konferenz befahte sich sodann mit den Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel und zwar unter dem Gesichtspunkte der Lage, wie sie durch den Balkan-Pakt geschaffen wurde. Bezüglich der Frage der Anerkennung der Sowjetunion durch die einzelnen Staaten der Kleinen Entente wird im Schlußkommunique neuerdings auf den bekannten Beschluß hingewiesen, wonach in dieser Frage jeder Staat so vorgeht, wie es seinen Verhältnissen und Interessen entspricht.

Aushebung eines nationalsozialistischen Sprengstofflagers in Wien

W i e n, 19. Juni.

Der Polizei ist es gelungen, in Wien das bisher größte nationalsozialistische Sprengstofflager auszuheben. Über die Einzelheiten wird noch strengstens Stillschweigen bewahrt, doch verlautet, daß in diesem Lager gegen 150 Kilogramm Ammonit gefunden wurden. Die Polizei hat gestern und heute zahlreiche Verhaftungen nationalsozialistischer Parteigänger vorgenommen, die mit der Angelegenheit im Zusammenhang stehen. Weitere Verhaftungen werden noch erfolgen. Man glaubt, eine große nationalsozialistische Terrorzentrale entdeckt zu haben.

Gestern abends wurde vor einem jüdischen Warenhaus im 2. Bezirk ein Sprengstoffkörper zur Explosion gebracht.

16. Internationale Wirtschaftskonferenz in Budapest



Erste Reihe rechts: Reichswehrminister Fritsch; zweite Reihe von rechts nach links: Erzherzog Josef, Bundeskanzler Dollfuß, Sicherheitsminister Fey.

In Budapest wurde mit einem besonderen Festakt die 16. Internationale Wirtschaftskonferenz eröffnet, an der auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß und der österreichische Sicherheitsminister Fey teilnahmen.

Die amerikanische Wirtschaft außerordentlich am Herzen, und man könnte sich denken, daß auf dieser Basis ein Übereinkommen zwischen den beiden Ländern möglich wäre. In England ist man zwar nicht sehr begeistert von einem solchen Ausweg, weil man lieber die eigenen Industrieprodukte herüberschicken möchte, immerhin diskutiert man den interessanten amerikanischen Vorschlag sehr lebhaft.

Interessant ist er auf jeden Fall, und dazu grundsätzlich bedeutsam. Man muß sich ge-

genwärtig halten, daß Deutschland in den sich nun schon seit über Jahresfrist hinziehenden immer wiederholten Transfer-Debatten stets darauf hingewiesen hat, daß seine Zahlungs- und Transferierbarkeit ganz und gar von dem Maße abhängt, in dem das Ausland ihm den Export seiner Waren ermöglicht. Es haben mit der Schweiz und mit Holland Sonderabkommen bestanden, die sich durchaus zum Vorteil dieser Länder auswirkten und die eben auf dem Grundsatze zusätzlicher Exporte beruhten.

Illustration zum Transferproblem

In dem Augenblick, in dem die Deutsche Reichsbank, wie nicht anders zu erwarten war, dem Ausland erklärt, daß wegen der zusammengeschmolzenen Bestände Deutschlands an Gold und Devisen der Bartransier für den Dienst aller mittel- und langfristigen Verpflichtungen an das Ausland verfallen eingestellt wird, wird der Text der Note bekannt, den die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in der Schuldenfrage an die zahlungsunwilligen Engländer gerichtet hat. Von London aus war den Amerikanern bekanntlich vor kurzem eröffnet worden, daß die am 15. Juni fälligen Zins- und Tilgungszahlungen an Amerika nicht geleistet werden würden, ja daß man nicht einmal, wie im vergangenen Jahre, zu einer Anerkennungsleistung in bescheidenem Umfange bereit sei. Begründet wurde die Verweigerung der Zahlung ausdrücklich damit, daß die fraglichen Schulden politische und nicht im normalen Handelsverkehr zwischen den Ländern entstandene seien und daß die Uebertragung der großen in Betracht kommenden Beträge unter diesen Umständen für die internationale Wirtschaft gefährlich und undurchführbar sei. Man muß diese Begründung, die übrigens auch in den französischen Pressekommentaren zur Rechtfertigung einer Zahlungsverweigerung Frankreichs wiederkehrt, gut in der Erinnerung behalten. Der Präsident der Deutschen Reichsbank, Doktor Schacht, hat in seinen ausführlichen Darlegungen vor dem Zentralausschuß darauf hingewiesen, daß auch die deutsche Auslandsverschuldung, gleichviel ob es sich um direkte Reparationsanleihen oder um Kredite handelt, die in der Form von Wirtschaftsanleihen gegeben wurden, durchaus einen politischen Charakter trägt.

Auf die englische Zahlungsverweigerung Amerika gegenüber ist die Antwort aus Washington inzwischen erfolgt. Es ist bemerkenswert, daß sie sich dem von den Engländern vorgebrachten Argument, die Schulden seien politischer Natur und ihre Abtragung störe den normalen wirtschaftlichen Ablauf, offenbar nicht verschließt; denn wenn Koopwelt auch auf der Zahlung besteht, so macht er doch gleichzeitig einen Vorschlag, der versucht, den Bartransier der großen in Betracht kommenden Beträge zu vermeiden. In den amerikanischen Note wird ausgesprochen, daß die amerikanischen Schulden könnten ja auch in Waren abgetragen werden und dafür würde sich wohl ein für beide Teile praktischer Weg finden lassen. Jedenfalls sei die amerikanische Regierung bereit, Vorschläge dieser Art entgegenzunehmen und sie dem Bundeskongress zu unterbreiten.

Es ist klar, daß Amerika hierbei allerdings weniger am Fertigsfabrikate der englischen Industrie denkt; als an Rohstoffe, die in den Vereinigten Staaten selbst nicht oder nicht in ausreichendem Umfange vorhanden sind, wie beispielsweise Gummi, Zink und ähnliche Dinge, die aber Großbritannien auf Grund seines Kolonialbesitzes im Wege des regulären Handels nach Amerika bringen könnte. Namentlich die Deckung des Gummibedarfes für den riesigen Automobilbesitz der Vereinigten Staaten liegt der ante-

Ausflüge mit dem neuen PUTNIK-ulocar
Sonntag 24. Juni 6965
Logartal Din 110.—
Wörthersee Din 135.—
Anmeldungen im Reisebureau Putnik.

der geringen Schaden angerichtet hat. Im 2. Bezirk wurde heute eine öffentliche Telefonstube durch eine Explosion zerstört.

De Broqueville erhält Diktatur-Vollmachten?

Br ü s s e l, 19. Juni.

Ministerpräsident De Broqueville sollte gestern in einer Zusammenkunft mit Mitgliedern der Regierungsmehrheit mit, daß er vom Parlament außerordentliche Vollmachten verlangen werde. Falls das belgische Parlament keine Antwort in der nämlichen Sitzung erteilt, werde er keine andere Ausweg übrig, als das Parlament aufzulösen. Diese Drohung gab Anlaß zu Protesten zahlreicher Abgeordneter.

Ribbentrop bei Doumergue

P a r i s, 19. Juni.

Der Sonderdelegierte von Ribbentrop wurde gestern nachmittags vom Ministerpräsidenten Doumergue empfangen. Ebenfalls wie mit Außenminister Barthou, bildeten die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen den Gegenstand der Unterredung, die über eine Stunde dauerte.

Dem „Matin“ zufolge wird Ribbentrop nach der Rückkehr Barthous von seiner Balkanreise wieder nach Paris kommen, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Barthou nach Bukarest abgereist

Reiseroute über Wien.

P a r i s, 19. Juni.

Außenminister Barthou ist mit dem Helberger Express über Wien nach Bukarest abgereist, wo ihm ein großer Empfang angedeutet wird. In der rumänischen Hauptstadt werden aus diesem Anlasse große Feierlichkeiten vorbereitet.

Börsenberichte

L u b l i n a, 19. Juni. Devisen: Berlin 1295,60 bis 1306,10. Reich 1108,25 bis 1113,85. London 171,64 bis 173,21. New York Scheid 3380,50 bis 3408,76. Paris 223,15 bis 226,27. Prag 141,67 bis 142,53. Zelt 293,57 bis 295,97. Österr. Zahlung (Brenn-clearing) 9,35 bis 9,45.

Z ü r i c h, 19. Juni. Devisen: Paris 20,315. London 15,52. New York 307,10. Holland 26,53. Prag 12,79. Wien 57,10. Berlin 117,10.

Tennismatch in Gelfe

In Gelfe trug der vergangene Sonntag ein Team des OVA ein Tennismatch gegen den ATSV in Gelfe aus. Die Gäste legten mit 6:2. Von den Schiedsrichtern hatten S t o b e r n e fünf und B o s c h u a g g zwei Matchbälle, mußten aber schließlich doch noch den Grazern den Sieg überlassen. Die Ergebnisse: Einzel (3/0): Ebner (OVA)—Stoberne 3:6, 6:5, 7:5; Dr. Eichholzer (OVA)—Steinböck 6:1, 9:7; Steglowitz (OVA)—Hönigmann 6:3, 1:6, 6:2; Denzel (OVA)—Steiner 1:6, 7:5, 6:1; Gsch (OVA)—Weismann 6:3, 4:6, 9:7. — Doppel (1:2): Ebner-Reglowitsch—Stoberne-Hönigmann 3:6, 1:6; Dr. Eichholzer-Griff—Aug. Rafusch-Steinböck 6:3, 6:3; Steglowitz-Denzel—Aug. Rafusch-Steinböck 3:6, 4:6.

Die Bukarester Konferenz

Der erste Tag der Beratungen zwischen Tschic. Beneš und Titulescu / Titulescus Rede beim Bankett der Journalisten / Vor der Ankunft Barthous

Bukarest, 18. Juni. (Avala.) Heute um 10.30 Uhr begannen im Kabinett des rumänischen Außenministers Titulescu die Beratungen des Ständigen Rates der Kleinen Entente unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers. Die erste Sitzung der drei Außenminister dauerte bis 12.30 Uhr. Um diese Zeit begab sich Außenminister Titulescu zu S. M. dem König in Audienz. Um 13 Uhr gab der rumänische Außenminister zu Ehren seiner beiden Kollegen im Außenministerium ein intimes Bankett. Um 17 Uhr legten die Außenminister Jugoslawiens und der Tschechoslowakei je einen Kranz auf das Grabmal des unbekanntem Soldaten. Um 17.30 Uhr begann die zweite Sitzung des Ständigen Rates der Kleinen Entente.

Bukarest, 18. Juni. Außenminister Titulescu gab im Athenes-Palace-Hotel zu Ehren der versammelten jugoslawischen, tschechoslowakischen und rumänischen Journalisten ein Bankett und hielt bei dieser Gelegenheit eine bedeutsame Rede über die innere Einheit des Kleinen Verbandes. Der rumänische Außenminister beschäftigte sich eingangs mit der Optantenfrage, die er als verkappten Versuch Ungarns hinstellte, den territorialen Revisionismus zu einer Zeit zu aktivieren, als man über die Grenzrevision nicht offen sprechen dürfte. Die Optantenfrage sei zuerst gegen Rumänien, dann gegen die Tschechoslowakei und gegen Jugoslawien mobil gemacht wor-

den. Acht Jahre seien nötig gewesen, um die wahren Ziele dieses ungarischen Manövers ins Licht rücken zu können. Als schließlich die Kleine Entente auf die Entschädigung für die konfiszierten Güter einging, kam es zur Einstellung der Zahlungen von seiten der Großmächte. Für den heutigen Stand der Optantenfrage gelte noch wie vor: „Kon voj sumus!“

Die zweite Revisionsfrage sei ebenfalls von Ungarn aufs Tapet gebracht worden. Auch diese Frage sei nicht offen auf Grund des Art. 19 des Völkerbundpattes, sondern hinter den Kulissen aufgerollt worden. Ungarn habe die Courage nicht aufgebracht, den Fall vor den Völkerbund zu bringen. Schließlich — erklärte der Redner — habe Europa eingesehen, daß es besser sei, 17 Millionen zufriedener Bevölkerung im Kleinen Verband zu besitzen als auf 8 Millionen unzufriedener Magyaren Rücksicht zu nehmen. Ungarn wisse es genau, daß durch Propaganda nicht ein Quadratcentimeter des im Kriege verlorenen Gebietes wieder zurückgewonnen werden kann. Der Gegner habe schließlich eingesehen, daß mit dem Art. 19 nicht viel anzufangen ist und so begann man sich auf eine Abänderung der Prozedur bei der Anwendung dieses Artikels durch Schaffung des Viererpaktes. Wohl wissend, daß dies im Dezember eintreten würde, verlegten wir uns in der Kleinen Entente auf die Defensive. In politischer Hinsicht sei dieser Dreierbund wirklich ein untrennbares Bündnis geworden. Im März — sagte Ti-

titulescu fort — wurde der Viererpakt beschlossen, aber nicht in der von den Revisionsisten gewünschten Form, sondern in jener Form, mit der die Kleine Entente zufrieden sein konnte. Dieser Fakt habe die Wünsche des Revisionismus nicht befriedigt. Er existiere deshalb auch nicht mehr. Die Kleine Entente sei bereit, in der mitteleuropäischen Frage mitzuarbeiten, jedoch unter der Bedingung, daß deren Territorien nicht angefaßt werden. „Wir haben lieber Krieg, als einen schändlichen Frieden. Wenn jemand nur einen von uns angreift, — jagte der Minister, — dann stößt er auf drei!“

Diese Rede des rumänischen Außenministers wird offensichtlich Antwort auf die Ledeburger Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös ausgelegt.

Bukarest, 18. Juni. Die rumänische Regierung trifft für die bevorstehende Ankunft des französischen Außenministers Barthou große Vorbereitungen. Ministerpräsident Tartaresco hat einen diesbezüglichen Aufruf an das rumänische Volk gerichtet. Den französischen Außenminister werden die rumänischen Bauern entlang der Bahnstrecke auf allen wichtigsten Punkten begrüßen. In Bukarest soll aus diesem Anlaß eine Festigung des Plans der Kammer stattfinden unter voller Beteiligung der Regierung und diplomatischen Korps. Wie bereits berichtet, wird Barthou sodann auch Beograd und London besuchen.

stiftung und die Behilfe zum Selbstmord als Verbrechen und erhöht die um Sprengstoffgesetz für bestimmte Vorbereitungshandlungen zu Sprengstoffverbrechen angeordneten Strafen von fünf bis zu zehn Jahren schweren Kerkers für den Fall besonderer Gefährlichkeit des Unternehmens auf 10 bis 20 Jahre schweren Kerkers.

Ribbentrops Sondierung

Paris, 18. Juni. Der Pariser Aufenthalt des deutschen Reichsbevollmächtigten in Abrüstungsfragen, Freiherrn von Ribbentrop, insbesondere aber seine Aussprache mit Außenminister Barthous gelegentlich eines Soupers bei einer hochstehenden Persönlichkeit, geben der französischen Presse Anlaß zu den verschiedensten Ermäugungen. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Sondierung der Situation durch den intimen Mitarbeiter des Reichskanzlers Hitler. Ribbentrop kam auch nicht mit Vorschlägen nach Paris, so daß demnach auch die Erwartung von konkreten Ergebnissen wegfällt. Am richtigsten dürfte die Meinung des „Journal“ sein, welches meint, Ribbentrop sei gekommen, um zu erfahren, was nach der Reise Barthous nach Bukarest und Beograd geschehen werde und wie schwer Litwinow die Annäherung Paris-Moskau belastet habe. Die Presse erklärt nach wie vor dahin unterrichtet zu sein, daß sich der Standpunkt der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage bzw. der Rüstungsmöglichkeit Deutschlands in keinerlei Weise geändert habe.

Rußland organisiert Frauenbataillone

Zwecks Verwendung an der fernöstlichen Front. — Frauen-Maschinengewehrstellungen.

Moskau, 18. Juni. Die Sowjetregierung hat beschlossen, eine Reihe von Frauenbataillonen in der Roten Armee einzuführen. Diese Frauenbataillone, die bislang nur verlustweise organisiert worden waren, werden nicht nur mit Gewehren, sondern auch mit Maschinengewehren ausgerüstet sein. In Kürze tritt schon eine Frau in den russischen Generalstab ein. Es soll die größte Sorge auch der Heranbildung von weiblichen Offizieren gewidmet werden, und zwar mit besonderer Berücksichtigung des Fernen Ostens, wo die Frauen zunächst Verwendung finden würden.

Bedeutende Rede Lord Londonderrys

London, 18. Juni. Das Versprechen der englischen Regierung, für den Fall eines gänzlichen Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen die englischen Rüstungen und besonders die Luftstreitkräfte zu verstärken, wurde gestern vom Luftfahrtminister Lord Londonderry in einer Rede in Duncannon feierlich wiederholt. England, so erklärte der Minister, brauche nicht zu fürchten, daß dieses Versprechen nicht eingelöst werden würde. „So sehr wir auch von der Notwendigkeit einer internationalen Abrüstung überzeugt sind und so sehr wir auch von dem Wunsch nach Frieden besetzt sind, müssen wir doch mit den Tatsachen rechnen. Trotz all unserer Bemühungen sind wir heute mit Ausnahme der Länder, deren Abrüstung vertraglich festgelegt war, das einzige Land, das seine Rüstungen freiwillig herabgesetzt hat. Wir können nicht länger passiv bleiben, während alle anderen Nationen ihre Rüstungen erhöhen.“

Eine norwegisch-deutsche Künstlervereinigung

Unter dem Vorsitz von Professor Wilhelm Rasmussen, der vor kurzem von einer Reise durch Deutschland nach Norwegen zurückgekehrt war, haben sich dortige Künstler zu einer norwegisch-deutschen Vereinigung zusammengeschlossen. Es sollten die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern durch Besuche aus Künstlerkreisen enger geknüpft werden. An erster Stelle hat Rasmussen die Einladung angenommen, einige Konzerte in Norwegen zu dirigieren. An bekannten Namen, die sich in der Liste der norwegisch-deutschen Vereinigung finden, sind hervorzuheben: von Samdal, von Egge und Dals.

Große Friedensrede Adolf Hitlers

Programmatistische Klarstellung der Friedenspolitik Deutschlands / „Die Zeit der Diktate ist vorbei!“

Wien, 18. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler sprach gleich nach seiner Ankunft aus Italien auf dem Parteitag der NSDAP für den Gau Thüringen. Es ist dies die erste große politische Rede des Kanzlers nach seiner Begegnung mit dem Duce. Hitler sprach über die Abrüstungsfrage und wiederholte den Wunsch Deutschlands nach Frieden, wobei er u. a. erklärte:

„Wenn mir die Frage vorgelegt wird: Was wollen Sie zur Befriedung der Welt tun?“ sage ich: „Wir haben das Höchste getan, indem wir ein Volk von 70 Millionen nicht nur im Geiste der Selbstachtung, sondern auch im Geiste der Achtung der Rechte der anderen erzogen haben. Mögen auch die anderen Staatsmänner und Volksführer den gleichen Geist vertreten, indem sie nicht nur ihre eigenen Rechte wahrnehmen, sondern auch das Lebensrecht der anderen achten lehren.“ Wir verpflichten uns, Frieden und Freundschaft mit der anderen Welt zu suchen, aber wir verpflichten uns, genau so dafür zu sorgen, daß die andere Welt uns in Frieden und Ruhe läßt. So wenig wir die Absicht haben, jemand auf dieser Welt

ein Unrecht zuzufügen, so wenig werden wir Deutschland vergewaltigen lassen. Wir sind ein Volk, das den Frieden wünscht und den Frieden liebt und das sich vor allem um die Angelegenheiten der anderen nicht kümmert. Wir haben nur den Wunsch, daß die anderen denselben Weg zur Befriedung der Welt gehen. Je mehr die Welt von Blutbildungen redet, umso klarer wird es, daß man besorgt sein muß um die Erhaltung der eigenen Kraft. Wir haben keine Kompatte mit anderen Völkern geschlossen, haben aber besorgt darauf zu sein, daß nicht Kompatte anderer eines Tages das deutsche Volk vernichten und es um den Sieg seiner inneren Arbeit bringen.

Da kann ist der Welt nur das eine versichern: So bedingungslos unsere Friedensliebe ist, so wenig Deutschland einen Krieg will, so fanatisch werden wir für die deutsche Freiheit und die Ehre unseres Volkes eintreten. Die Welt muß wissen, daß die Zeit der Diktate vorbei ist. So wenig wir die Absicht haben, einem anderen Volk unseren Zwang aufzuerlegen, so sehr wehren wir uns gegen jeden Versuch, das Deutsche Reich weiterhin unter einen dauernden Zwang zu legen.“

des Vorsitzers des Dorfes Belika durch Polizeigebühren schon vor längerer Zeit habe sich kein anderer Zwischenfall weder in seiner Gegend, noch im übrigen Lande ereignet.

Dollfuß führt wieder die Todesstrafe ein

Todesstrafe in sechs Fällen. — Das „Sprengstoffverbrechen“.

Der Ministerrat hat am Samstag ein Bundesgesetz über die Wiedereinführung der Todesstrafe im ordentlichen Verfahren und die Umgestaltung der Geschworenengerichte beschlossen.

Nach diesem Gesetz ist im ordentlichen Verfahren die Todesstrafe in sechs Fällen angedroht: 1. beim Verbrechen des Hochverrats für die Urheber, Anstifter, Rädelshüter und die unmittelbaren Mitwirkenden;

2. beim vollbrachten Mord für den unmittelbaren Mörder, den Beisteller und die unmittelbaren Mitwirkenden; nur wenn der Schuldige lediglich durch eine entschuldigte heftige Gemütsbewegung zur Tat hat hinführen lassen, soll er — wie nach geltendem Recht — mit lebenslangem, schwerem Kerker bestraft werden;

3. beim räuberischen Totschlag für alle, die zur Tötung mitgewirkt haben;

4. beim Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentums oder durch boshafte Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Verhältnissen für den Fall, daß die Handlung den Tod eines Menschen zur Folge hatte und der Täter das voraussehen konnte;

5. bei Sprengstoffverbrechen nach § 4 des Sprengstoffgesetzes (vorsätzliche Herbeiführung einer Gefahr für Leben, Gesundheit oder Eigentum durch Anwendung von Sprengstoffen als Sprengmittel) unter der gleichen Voraussetzung und

6. bei der Brandlegung für den gleichen Fall sowie für den Fall, daß der Brand durch besondere, auf Verheerungen gerichtete Zusammenrottung bewirkt worden ist.

Einer Hinrichtung dürfen künftig nur die Gerichtskommission, der Staatsanwalt, Gerichtspräsident und Seelsorger die nächsten Angehörigen des Verurteilten und sein Verteidiger, die Gemeindevertretung und Beamte des Gerichtes, der Staatsanwaltschaft und der Sicherheitsbehörden beiwohnen; andern Personen ist dies nicht mehr gestattet.

Das Gesetz bestimmt gleichzeitig, daß die Tötung auf Verlangen in Hinrichtung nicht mehr als Mord, sondern als ein besonderes Verbrechen zu bestrafen ist, erklärt die An-

Georgiev räumt auf

Feuergefecht zwischen einer Militärabteilung und Komitadschis / Eine Erklärung Georgievs

Sofia, 18. Juni. In einem Feuergefecht, das gestern in Bulgarisch-Mazedonien zwischen einer Truppenabteilung und einer revolutionären mazedonischen Bande stattgefunden hat, wurden von den fünf Mitgliedern der Bande drei, darunter auch der Führer der Bande, getötet. Einer wurde gefangen genommen, während der fünfte flüchtete.

Zurückblickend auf die Gerüchte über Feuerkämpfe im ehemaligen Departement Petritsch hat Ministerpräsident Georgiev gegenüber Vertretern der Presse Erklärungen abgegeben, wonach die Bevölkerung jener Gegend

die Wiederherstellung der vollen Autorität begehrt und freiwillig die in ihrem Besitz befindlichen Waffen abgeliefert habe, wobei sie den Behörden bei der Suche nach verheimlichten Waffenlagern ihre volle Unterstützung widmete.

Im Verlauf der Entwaffnung der Bevölkerung sei im Gebiete von Paslog eine Militärpatrouille auf eine Gruppe von sieben bewaffneten Leuten gestoßen, die zur Übergabe aufgefordert, das Feuer auf die Patrouille eröffneten, die ebenfalls von der Waffe Gebrauch machte und drei Personen tötete, während drei andere sich unterwarfen; der siebente konnte jedoch flüchten. Außer diesem Zwischenfall und der Ermordung

Tod über China

Neue Ueberschwemmungskatastrophen / 100 Dörfer unter Wasser

K a n t o n g, 18. Juni.

Die Unglücksmeldungen aus Schanghai nehmen immer beunruhigendere Formen an. 100 Dörfer stehen unter Wasser. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Der Tod wütet unter den Menschen. Tausende von Hilfskräften sind eingeleitet, die Katastrophe zu bekämpfen. Die Hilfskommission ist bereits in Suwei angekommen.

Chinas Kampf mit den Naturgewalten ist wohl der härteste und der vergeblichste aller Kämpfe, die das Land auszusechten hat. Bürgerkriege haben es zerrissen, haben seine Kultur zerstört und seine Kunstschätze vernichtet, die Kämpfe um die Mandchurei haben seine Kräfte aufgebraucht, die Ueberschwemmungskatastrophen aber in ihrer unabwendbaren Gewalt, die zur Zeit der Ernte periodisch aufzutreten pflegen, die Tausenden mit sich bringen und jährlich Tausenden von Menschen vernichten, Wohnstätten untergraben, Felder ertränken. Hungersnöte nach sich ziehen, die Ueberschwemmungskatastrophen sind die schrecklichsten Ereignisse in diesem Lande vieler Schrecken.

Welche entsetzlichen Szenen sich bei solchen Katastrophen zutragen, geht aus dem Bericht eines Teilnehmers an der Rettungsexpedition im Yangtschiang-Gebiet im Jahre 1931 hervor: „Auis Geradewohl — heißt es da — versuchen die Rettungsboote die elenden Hütten und Baracken zu erreichen, in denen Tausende und Abertausende von Flüchtlingen in dichten Massen, wie die Heuschrecken, verelendet, verwalet, verhungert auf dem nackten Fogen liegen und mit fatalistischem Gleichmut den unvermeidlichen Hungertod erwarten. Andere, die sich noch ans Leben klammern und die letzte Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, heulen und brüllen und rufen laut mit herzzerreißender Stimme um Hilfe.

An einem schwachen Baum hängen Duzende von Menschen, die von den Wasserfluten verfolgt, auf einem Hügel ihre Rettung suchen und, als auch dieser überschwemmt wurde, die Aeste des Baumes erklettert hatten. Der Baum beugt sich unter dem schweren Gewicht der vielen Körper, er droht jeden Augenblick zusammenzubrechen. Die Menschen schauen mit Schauern und Entsetzen auf die reizende gelbe Aute unter ihren Füßen, in den erbarmungslosen Rachen der unerbittlichen Naturgewalt, die sich anjchidt, ihre unzähligen Opfer um Tausende zu vermehren. Oft geschah es, daß die an den Bäumen hängenden Menschen einige Winuste vor dem Herannahen des Rettungsbootes, von den letzten Kräften verlassen, ins Wasser fielen und, erschöpft wie sie waren, sofort als Leichen fortgeschwemmt wurden.

In den Flüchtlingslagern werden von den Aulis täglich Massengräber geschauelt, in denen Unzählige von dem Martyrium ihres Daseins die Erlösung finden. Arzeneien gibt es in dem ganzen überschwemmten Gebiet so gut wie gar keine. Wenn die Weikraft der Natur nicht zur Genesung verhelfen kann, der stirbt.“

Szenen wie die geschilderten spielen sich Jahr für Jahr in den Ueberschwemmungszeiten in China ab. Der Yangtschiang, der Sungari und wie die gelben Flüße des Todes noch heißen, treten über ihre Ufer und reißen in der Gewalt ihrer Auten ganze Dörfer mit sich fort. Die Ueberschwemmungskatastrophe, die die chinesische Provinz Schanci vor gerade einem Jahre heimuchte, ist wohl eine der größten der Weltgeschichte. Ueber 4000 Menschen wurden getötet. Der Hohang-Ho trat über seine Ufer. Die Städte Sienfu, Kingwei und Fungwan sind neben unzähligen Dörfern in seinen Auten untergegangen.

Selten nur haben Ueberschwemmungen eine so große Zahl von Opfern gefordert. Lediglich im Jahre 1889, als der durch die amerikanische Stadt Johnstown fließende Susquehanna infolge überstarker Regengüsse anschwoh und aus seinen Ufern trat, soll die Zahl der Ertrunkenen 6000 betragen haben. Das ganze Tal mit seinen Dörfern und Städten wurde verwüstet. Die Talwand konnte dem ungeheuerlichen Druck des Wassers nicht widerstehen und brach zusammen. Eine gleichzeitig ausbrechende Feuersbrunst raffte noch einmal 1500 Menschen dahin.

Im Jahre 1887 wurden weite Landstriche Chinas vom Gelben Fluß vernichtet, der nicht weniger als 1000 Dörfer zerstörte. Im Jahre 1889 stieg der Gelbe Fluß so hoch, daß weite Gebiete in der Umgebung mit einer 5 Meter hohen Wassersicht belegt waren. Es ist nie gelungen, genaue Angaben über die Menschenopfer bei diesen beiden Katastrophen zu machen, es steht aber fest, daß die Zahl außerordentlich hoch war.

Paris huldigt Adam Mickiewicz

Vor 100 Jahren, 1834, erschien in Paris ein Buch „Herr Thaddäus“, das im schnellsten Flug Weltruhm gewann. Sein Verfasser war der 1798 geborene Adam Mickiewicz, ein politischer Flüchtling, der dem Terror des russischen Zarenismus entwichen war, um unter den Fahnen von Nerome und Boniatowski für die Freiheit Polens zu kämpfen. „Herr Thaddäus“, der politische Aias, fand die begeisterte Zustimmung eines Zeitalters, das dem Erwachen der Nationen schypertischen Raum schaffen wollte. Paris hat den Gedenktag genutzt, um den großen Dichter zu ehren, um gleichzeitig für die französisch-polnische Freundschaft zu demonstrieren. Abgesehen von den üblichen Banketten und von einer Ausstellung von Reliquien wurde am Wohnhaus des polnischen Dichters eine Plakette angebracht. Diesem Akt wohnten außer den offiziellen französischen und polnischen Persönlichkeiten auch einige sehr interessante Vertreter der polnischen Literatur bei, darunter Waclaw Sierewski, heute ein leinabe Achtzigjähriger, der im Alter von 20 Jahren durch ein russisches Gericht zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden war, der durch die Eissteppen Sibiriens entfloh und am Holzfeuer der Nomaden seine ersten Romellen geschrieben hat. Später veröffentlichte er ebenso wissenschaftliche wie lebendige Reiseberichte über das Leben der sibirischen Bauern, über den Kaukasus und über Japan.

Eine Filmothek

Der Wiener Nationalbibliothek ist eine Abteilung angegliedert worden, ein Film-museum. Dieses Museum ist als wissenschaftliches Institut aufgezogen. Es ist eingeteilt in ein großes Filmarchiv, das unter der Leitung von Professor Dr. Gregor steht, und eine Sammlung von Filmen, eine sogenannte Filmothek. Das Filmarchiv gibt einen lückenlosen Ueberblick über die Geschichte des Films und umfaßt schon heute

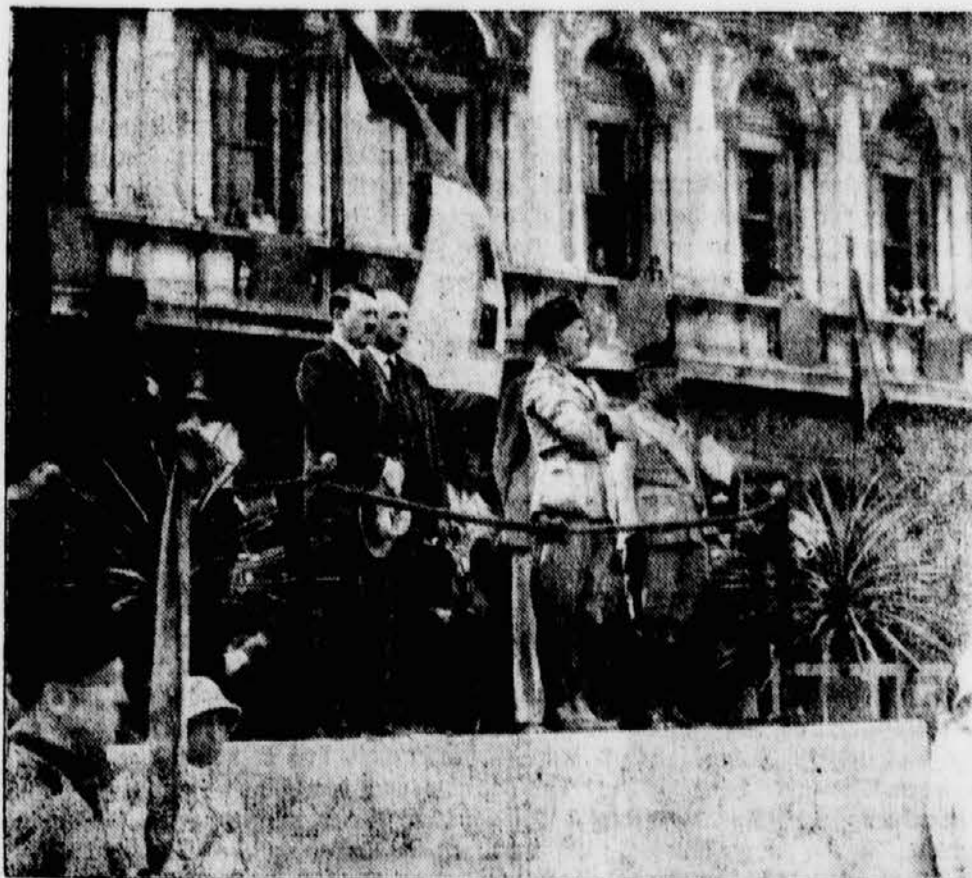
60.000 Stücke. Es wird hier gezeigt, daß die Geschichte des Films schon bis zur Steinzeit zurückreicht, wenn man damals natürlich nicht vom Film in seiner heutigen Gestalt reden konnte. Man sieht aber schon auf alt-ägyptischen Grabern Darstellungen von Menschen und Tieren, in denen jede Fhase der Bewegung festgehalten ist. Es ist dies natürlich nichts anderes als ein Vorläufer der Kinometographie. Auch später, aus der Barockzeit liegen eine Anzahl von Bildwerken vor, Kupferstiche, die ebenfalls die verschiedenen Phasen der Bewegung nacheinander zeigen. Professor Gregor hat festgestellt, daß die Erfindung der Projektion lediglich ein technischer Fortschritt war, daß man dann aber grundsätzlich keine neue Idee erbliden kann. Die Filmtheat ist in nächster Zeit noch dadurch bedeutend erweitert werden, daß wertvolle Filmansammlungen aus Privat-hand hier als Stiftungen zugelassen sind. Professor Gregor will das Museum zu einem filmwissenschaftlichen Institut ausbauen.

360 Kilometer Stundengeschwindigkeit

100 Meter in der Sekunde. — Das neue deutsche He 70 Flugzeug.

Man muß verstanden, sich solche Schnelligkeit vorzustellen, wenn man die Leistung der neuesten von der Deutschen Luftwaffe eingestellten Flugzeuge halbwegs beurteilen möchte. Mit Recht werden diese am 15. Juni eröffneten Strecken Berlin-Hamburg, Hamburg-Mühl, Berlin-Frankfurt a. M. und Frankfurt a. M.-Stolln Mißstraden genannt. Es wurden hierbei zum ersten Male Schnellverkehrsflugzeuge vom Typus Heinkel, He 70, für die Personenbeförderung eingesetzt. Diese Flugzeuge gestalten eine Reisegeschwindigkeit von weit über 300 Stundenkilometern. Die Flugzeuge zeigen zunächst eine äußerste aerodynamische Verfeinerung des Rumpfes, der Tragflächen und der Ruderorgane, alle unnötigen Widerstände, die unproduktive Luftreibung verursachen könnten, wurden beseitigt, das Fahrgerüst ist einziehbar. Der gleichfalls einziehbare Aühler hat ein hervorragendes geringes Ausmaß. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Sicherheit dieser Maschinen gewidmet, vor allem sind hinsichtlich Vorkehrungen getroffen, um den Aühler davon zu überzeugen, daß beim Landen das Fahrgerüst wieder an seinen Platz ist. Diese Mißflugzeuge wurden aus Duraluminium gebaut, die Flügel aus Holz; die Spannweite des Apparates beträgt 14,50 Meter, die Länge 11,30 Meter. Der Motor entwickelt 630 PZ. Neben 2 Mann Besatzung und 3460 kg Betriebsstoff können 4 Passagiere nebst Gepäck mitgenommen werden. Die Einrichtung der Stabine ist äußerlich komfortabel.

Hitler und Mussolini nehmen die Parade der faschistischen Miliz ab



Am Donnerstagvormittag entrollte sich auf dem Markusplatz in Venedig ein ungewöhnlich prächtiges Bild, als Reichsstatler Adolf Hitler und Mussolini die Parade der faschistischen Miliz und der Jugendgarde abnahmen. Neben Mussolini steht Reichsaußenminister Jehr. v. Neurath auf der Estrade.

Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstogen, schlechtem Magen, träger Verdauung, Darmverkrampfung, Aufgeblähtheit, Stoffwechselstörungen, Verleauschlag, Hautknoten bekren: das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Körper von den angesammelten Säuregüssen. Schon die Mittelmeister der Heilmittellehre haben erkannt, daß das „Franz-Josef“-Wasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Ein Todesopfer der deutschen Himalaja-Expedition.

Bombay, 18. Juni.
Die deutsche Himalaja-Expedition ist nach hoffnungsvollem Anfang von einem schweren Schlag getroffen worden. Wie das „Münchener Abendblatt“ meldet, ist Reichsstatler A. Draxel am 8. Juni beim Anstieg auf den Kanga Parbat im Lager 2 (5100 Meter) an einer akuten Lungenerkrankung gestorben. Draxel war ein einhalb Tage krank.

Wirbelsturm in Louisiana und Mississippi, Morgan City, 18. Juni.

Ein überaus heftiger Wirbelsturm richtete in Louisiana und Mississippi schweren Schaden an. Nach den bisherigen Meldungen sind sechs Personen getötet und zahlreiche verletzt worden. Man rechnet jedoch damit, daß die Zahl der Todesopfer sich bedeutend erhöhen wird, da Berichte aus den entlegeneren Landesteilen noch ausstehen.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

Warschau, 18. Juni.
Auf der polnischen Eisenbahnstrecke Warschau-Miele brang ein Personenzug aus den Schienen. Ein Wagen durchschlug die Brücke und stürzte mit 30 Passagieren in den seichten Fluß, wo er, 80 Meter vom Ufer entfernt, halb zertrümmert liegen blieb. Zwölf Personen wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen aus den Trümmern gezogen.

Auskuht in der Porzellanindustrie in Ungarn.

Lima, 18. Juni.
In der Porzellanindustrie von Ungarn ist es heute wegen Lohnstreikigkeiten zu einem Ausstand förmlicher Arbeiter gekommen. Alle 22 Porzellanfabriken nirkten die Fertigung; an dem Ausstand sind mehrere tausend Arbeiter beteiligt.

Tob eineh kräftigen Ovarienanstin.

Die einr sehr gefeierte ungarische Ovarienfängerin Eberle K r ä m e r ist gestern in ihrem Landhaus in Eber nach längerer Krankheit gestorben. Sie lebte zu Beginn des Jahrhunderts zu den ersten Stadi der Budapesther Ober.

Ein Kongress für Elektro-Bio-Neurologie.

Den Vorsitz des 1. Zwischenstaatlichen Kongresses für Elektro-Bio-Neurologie, der vom 10. bis 15. September d. J. im Dogenpalast in Venedig stattfinden wird, wird die c o n i zusammen mit Graf B o l v i führen. Wissenschaftler aus allen Ländern der Erde werden an den Erörterungen über die biologischen Wirkungen der Hochfrequenzstrahlen teilnehmen.

Geaton erhält den goldenen Thron zurück.

König Georg von England hat seinen Vorterranen auf Geaton den goldenen Thron von Sandu zurückgegeben. Sein dritter Sohn, der Herzog von Gloucester, der sich auf einer Reise nach der Insel befindet, wird ihn persönlich übergeben. Der goldene Thron ist eine berühmte Reliquie. Es handelt sich dabei um eine besonders schöne orientalische Goldschmiederei aus dem 17. Jahrhundert, die mit wunderbar em Goldschmied belegt ist. Daneben befindet sich reicher Edelsteinschmied und Drachen aus bergkrystall mit amethystinen Augen. Als im Jahre 1815 die Engländer das Königreich Sandu besetzten, nahmen sie den Thron mit. Er wurde bei feierlichen Gelegenheiten benutzt, besonders bei der Verleihung des Hofordens an verdiente Männer. Die Rückgabe des Thrones bedeutet eine besondere Anerkennung für Geaton.

Gedonkopi bei Krampfablösen, Vergiftungen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseallianz in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Fischerei und Jagd

Vom Sinnesleben der Fische

Im Fischereiwirtschaftum findet das Sinnesleben der Fische und seine Erforschung verhältnismäßig wenig Beachtung, obwohl diese Fragen für die Fischereiwirtschaft wie auch für die Fischereiwissenschaft von grundlegender Bedeutung sind. Und wenn sich ein derartiger Aufsatz in ein Blatt verliert, werden oft die alten, längst überholten Märchen aufgetischt, wonach den Fischen nur ein sehr mangelhaft entwickeltes Sinnesleben zuzurechnen wäre, wobei man durchscheinen läßt, daß man auch ihr Gefühlleben und Schmerzempfinden nicht hoch einschätze. Bezüglich des Schmerzempfindens bei gewissen, hauptsächlich äufseren und Gaumenverletzungen scheint das keine Richtigkeit zu haben, was vielleicht dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Fische darin den niederen Tiergruppen näher stehen. Bei anderen Beeinflussungen hingegen, z. B. Vergiftungen, auch Giftstoffen von Schmarozern, bei Atemnot oder Sauerstoffüberättigung ist das Verhalten der Fische ganz anders und zeitweilig zeigt sich sogar übergroße Reizbarkeit.

Genauere Untersuchungen darüber liegen noch nicht vor. Dasselbe gilt im großen und ganzen vom Gefühl und Seelenleben der Fische. Und doch ist man fast anzunehmen gezwungen, daß einem so fein ausgebildeten Sinneswesen auch eine Art Verstandestätigkeit entsprechen müsse. Dem Fischer ist das nichts Neues. Seit jeher spricht man in Fischerkreisen von schlauen, gewichtigen, vergrämen Fischen usw., man kennt ihre munteren Spiele oder auch das oft bössartige Verhalten anderen gegenüber, man kennt ihre Äußerungen von Liebe und Leid, Feindschaft und Neid, Treue und Flatterhaftigkeit im Laich- und Brutgeschäft u. a. m. Mancher Fischer pflegt beim Angeln und im Drumm mit den Fischen zu reden wie etwa ein Jäger mit seinem treuen Hunde. Obwohl der Fischer natürlich weiß, daß er auf ein Verständnis von der Gegenseite nicht zu rechnen hat, wird dadurch doch eine naturnahe, seeliche Beziehung zu den Wassergebümpfen hergestellt, die das nach Ansicht der Allgemeinheit stumpfsinnige Angeln innerlich belebt, wovon der Nichtfischer keine Ahnung hat.

Stumpfsinnig ist nach dieser allgemeinen Auffassung der Fischer ebenso wie der Fisch, der die im Regenwurm versteckte Angel schluckt. Fürs erste tut das der Fisch meist nicht, sondern er speit Wurm und Angel wieder aus, wenn nicht rechtzeitig angehaut wird, oder er knabbert wohl auch den Wurm herab, ohne die Angel zu nehmen. Wenn man dem klügten Hund eine Wurst mit darin verborgener Angel anbietet, verschlingt er sie auch tollfroh. Einmal verwundet, wird er vorsichtiger, der Fisch auch, ausgenommen vielleicht gewisse Raubfische, die anscheinend in ihrem Rachen keine oder nur wenige Schmerzpunkte haben.

Die Sinne der Fische sind, wie wir heute wissen, gut ausgebildet, nicht immer alle, was auch bei anderen Tieren der Fall ist, sondern jeweilig jene, die für die betreffende Art und ihre Lebensweise besonders wichtig sind. Und die Fische besitzen nicht nur fünf, sondern sieben Sinne, zu den sonst bekannten noch den Strömungs-, Erschütterungs- oder Ferntastsinne und den Wasserdrucksinne. Die meisten Sinnesorgane der Fische wurden nach Art und Wirkungsweise erst in neuester Zeit genauer erforscht.

Wenn man aus der Neuheit dieser eingehenden Kenntnisse schließen wollte, daß alles nur ein Erfolg jüngsten, zeitgenössischen Forschergeistes sei, wäre das ein Irrtum. Seit alten Zeiten laufen die Untersuchungen fort und manches Große auf dem Gebiete der Naturforschung hat ahnend vorausgesagt, was erst später mit fortgeschrittenen Mitteln, mit einer geradezu zum Kunsthandwerk ausgebildeten Operationstechnik und nach zahlreichen Einzeluntersuchungen einwandfrei nachgewiesen werden konnte. So hat einer der größten Gelehrten aller Zeiten, der berühmte Naturforscher Ernst Haeckel, dessen 100. Geburtstag am 16. Februar dieses Jahres auf der ganzen Welt gefeiert wurde, in einem Vortrag, den er am 25. März 1878 im „Wissenschaftlichen Club“ zu

weiter nachgehen konnte, ist nur zu begründet.

Gewisse Irrtümer früherer Zeiten waren in der Erkenntnis begründet, daß einzelne Sinneswerkzeuge der Fische gegenüber anderen Wirbeltieren in der Entwicklung zurückgeblieben sind, woraus man glaubte schließen zu dürfen, daß auch ihre Leistungsfähigkeit geringer sein müsse. Manchmal zeigt es sich aber, daß trotz scheinbar mangelhafter Entwicklung des zugehörigen Organs ein Sinn sehr leistungsfähig sein kann, z. B. bei einzelnen Fischarten der Gehörinn, im Wasser sogar leistungsfähiger als das so fein entwickelte menschliche Ohr. Ob man das sogenannte Gefühl weiter unterteilen soll in Taste-, Temperatur- und Schmerzsinne, ist für die Fische noch ebenso wenig geklärt wie für die übrigen Wirbeltiere. Am Kopfe der Fische glaubt man Schmerzpunkte entdeckt zu haben und mancher Angler wird bei bestimmten Verwundungen ein merkwürdiges Verhalten und krankhaftes Zittern der gefangenen Fische wahrgenommen haben, das vielleicht als Ausdrucksform empfindlicher Schmerzen gedeutet werden könnte. Im Allgemeinen kann man das Schmerzempfinden der Fische sicher nicht mit dem der Warmblüter auf eine Stufe stellen. Doch diese und zahlreiche andere Fragen und Rätsel harren noch der Lösung und geben Untersuchungsaufgaben für ganze Geschlechter von Wissenschaftlern.

Regulierung des Rebhühnerstandes

Eine Erscheinung, die speziell im Niederjagdrevier selten, meist aber überhaupt nicht beachtet wird, die aber gerade für die Regelung der Jagd von ausschlaggebender Bedeutung erscheint, ist das Geschlechtsverhältnis der Rebhühner. In der Regel überwiegen die Hähne, und wo dies der Fall, leidet das Brutgeschäft in so hohem Maße, daß selbst bei gutem Beitrag der Erfolg in Frage gestellt wird. Das Entschämen war daher von jeher in gut geleiteten Revieren eine alljährliche Selbstverständlichkeit. Die Rebhühner leben in Einsamkeit, was natürlich die unbewachte Hühner nicht hindert, den Heinen unentwegt nachzustellen, was bis zur Vertreibung vom Gelege führt.

Nach verschiedenen Meldungen aus dem Vorjahr wurde die Leberzahl an Hähnen in sehr vielen Revieren bestätigt, und bei den herbittlichen Rebhühnerfängen zum Zwecke

der Geschlechtsregulierung zeigte es sich, daß sich unter den eingefangenen Hähnern 65 bis 80 Prozent Hähnen befanden. Wer in der Paarzeit offenen Auges sein Revier durchwandert und sich im Interesse der Wildbege betätigt, wird nicht verabsäumen, in den Früh- und Abendstunden die Hühner zu verfolgen. Bei diesen Beobachtungen wird man gar mancherlei feststellen können, vor allen Dingen aber aufzuklären werden, wie es mit den Hähnen bestellt ist. Auch wenn die Heinen zum Teil schon fest am Brüten sind, wird man durch das Locken der Hähnen und die stets darauffolgenden Kämpfe eine Ueberzahl über das Geschlechtsverhältnis erkennen und gut tun, was es immer angeht, der Störrentfriede hobhalt zu werden. Das Entschämen macht sich tausendmal bezahlt, und da der Vorgang ein höchst einfacher ist, sollte kein Revierbesitzer dies verabsäumen.

Tragischer Ausgang einer Kaninchenjagd

In England, in der Nähe von Norwich, waren zwei junge Leute ausgegangen, um Kaninchen zu jagen. Sie hatten sich hinter einer Hecke niedergelassen, als sie in einiger Entfernung sich etwas bewegen sahen. Der eine griff zum Gewehr, zielte und drückte ab. Im selben Augenblick ertönte ein entsetzlicher Aufschrei. Der Schütze rannte hinzu und mußte zu seinem Entsetzen feststellen, daß er nicht auf ein Kaninchen geschossen hatte, sondern auf den Kopf eines jungen Mädchens, das sich jetzt in seinem Blute wälzte und kurz darauf starb. Es war die 22-jährige Ethel Harven, die mit ihrem Verlobten in einer Mulde jenseits der Hecke gesessen hatte. Der unglückliche Schütze holte sofort einen Arzt, aber es war bereits zu spät.

zu besichtigen. Der Eindruck ist ein ungewöhnlich starker gewesen und mit höchster Bewunderung wird die deutsche Geistigkeit gepriesen, die im System dieser Bibliothek, einer Bibliothek „gegen den Spezialisten“, zum Ausdruck kommt: eine Bibliothek, die durchbrechen die Barrieren zwischen den Disziplinen und zu verführen den Fachmann, ein wenig über sein eigenes Gebiet hinauszublicken, sozusagen einen Blick über die Hecken hinweg zu tun.

Die Bücher stehen nicht in Reih und Glied, nach Disziplinen geordnet; sie wurden vielmehr, frei nach dem schönen Beispiel des Wilhelm Meister, nach geistigen Themen geordnet und in weltanschaulichen Gruppen zusammengefaßt. Um nur ein Beispiel zu geben, einer dieser Kreise umschließt den Platonismus, alle maßgebende Literatur von Plato bis Giordano Bruno und darüber hinaus bis zur Gegenwart; ein anderer Kreis zeigt den Einfluß des Heldenepos von Troja auf die mittelalterliche Dichtung und Bildhauerkunst. Man kann wohl verstehen, daß solche Bibliothek der geistigen Querschnitte besonders der Jugend viel geistige Anregung zu geben hat.

Aus aller Welt

Eine Bibliothek der großen Menschheitsprobleme

Vor einiger Zeit ist die bekannte Bibliothek des „Warburg-Institutes“, die 70.000 Bände zählt, aus Hamburg nach London überführt und der Obhut der Londoner Universität übergeben worden. Jetzt wurde die Aufstellung der Bücher, genau so wie sie in Hamburg war, unter der Leitung des Dr. S a r i beendet und die englische wissenschaftliche Welt eingeladen, diese eigenartige Bibliothek der großen Menschheitsprobleme

Lionardos Caritas

Die Caritas, eine der berühmtesten Kompositionen Lionardos, von der, als sie noch in der alten Casseler Galerie hing, Goethe und Tischbein stundenlang gelesen haben, konnte man bisher nur aus der Beschreibung des damaligen Kataloges. Sie wurde von den zeitgenössischen Kennern „wunderschön, köstlich, ja, der Diamant der Casseler Sammlung“ genannt. Das Bild wurde 1806 beim

Einrücken der Franzosen nebst 47 anderen Bildern in Kisten verpackt, um außer Landes gebracht zu werden. Die Truppen des Generals Lagrange haben jedoch die Kisten gefunden, die dann nach Malmaison, in das Schloß der Kaiserin Josephine gebracht wurden. Bei diesem Transport ist die Caritas verloren gegangen und bisher nicht wiedergefunden worden. Jetzt, durch einen der zufälligen Zufälle, tauchte im Kunsthandel ein Bild auf, das einer alten Casseler Familie entstammt und nichts anderes ist als eine Copie der Hauptfigur des Bildes Lionardos. Diese Kopie, die Caritas mit dem Kind auf dem rechten Arm, ist nachweisbar im Jahre 1806, kurz vor dem Einzug der Franzosen, von dem damals sehr geschätzten Casseler Maler Cuden hergestellt worden; sie befindet sich, ohne daß die Sachverständigen davon wußten, im Besitz einer Casseler Familie. Noch diese Kopie zeigt alle Eigenarten und den unähnlichen Reiz des großen italienischen Meisters von Licht und Seele.

Wallenstein-Festspiele zu Schillers 175. Geburtstag

In Eger, der Stadt, in der vor 300 Jahren der Herzog von Friedland sein Leben lassen mußte, haben wieder die großen Wallenstein-Festspiele begonnen, die zugleich zu Ehren Friedrich von Schillers aufgeführt werden, der vor 175 Jahren das Licht der Welt erblickte. Das Programm der Festspiele ist in diesem Jahr besonders großzügig gestaltet. Kanonenschüsse verkünden den Einzug des Wallenstein'schen Heeres in die Stadt Eger. Ueber 1000 Soldaten der Wallenstein'schen Truppe mit Kanonen und Wagen ziehen ein, begleitet von zahlreichen Bauern und Bürgern. Ueber den Marktplatz geht es durch die alten Straßen der Stadt. Dann zieht das Heer in die große Freilichtbühne der Kaiserburg ein. Neben einem Neuenaußengebiet an Statisten treten namhafte deutsche Schauspieler in den Einzelrollen auf. Nach Schluß der Aufführung wird eine zweitägige Feste eingeleitet, während der die Zuschauer die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen Gelegenheit haben werden. Dann wird abermals durch Kanonenschüsse der Beginn des zweiten Teiles des Festspiels angekündigt, der in der großen Festhalle auf der Burgwiese gespielt wird. Die Festhalle faßt 3000 Zuschauer. Die Festspiele werden an jedem Sonntag und Sonntag bis zum 12. August aufgeführt.

Ein tödlicher Hundebiß

In Wien erkrankte vor kurzem eine in der Gesellschaft bekannte junge Frau an einem Leiden, für das die Ärzte zunächst keine Erklärung fanden. Sie vermuteten schließlich, daß es sich um eine Blinddarmentzündung handelte, und die Patientin wurde operiert. Bei der Operation stellte es sich heraus, daß die inneren Organe stark mitgenommen waren, daß besonders die Leber fast völlig zerfressen war. Kurze Zeit nach der Operation starb die Patientin. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und sezirt. Es ergab sich daraus, daß der ganze Körper von dem sogenannten Cysticococcus-Bandwurm verunstaltet war, der fast nur bei Hunden vorkommt. Tatsächlich hatte die junge Frau einen Hund, den sie sehr gern hatte, und den sie oft liebte. Es genügt oft schon, daß man die Schnauze oder die Zunge eines Hundes berührt, um die Eier des Cysticococcus-Bandwurms in den eigenen Körper zu übertragen. Das ist auch möglich, wenn der Bandwurm im Hund selbst schon abgestorben ist. Die Eier entwickeln im menschlichen Körper eine Zwischenform des Bandwurms, die die inneren Organe zerstört.

500% Wucherzinsen!

In Prizen hatte sich der türkische Geldverleiher Djam Hadzsi Scherif vor Gericht wegen 53 Fällen von Wucher zu verantworten. Bei der Verhandlung kam heraus, daß Djam Hadzsi Scherif von armen Leuten durchschnitts 200% in einem Falle sogar 500 Prozent Wucherzinsen genommen hatte. Manche Schuldner mußten durch die Zinsen ihre Schuld vier und fünfmal an ihn zurückzahlen. Er wurde zur Zurückzahlung des Wuchergeldes, zu 25.000 Dinar Geldstrafe, drei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Während der Verhandlung selbst wurden aus dem Zuschauerraum Steine gegen ihn geworfen.

Plus Plus

p. **Im Tonino** gelangt Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. d. der Film-Club „Konzert zu zweit“ mit Olga Čehova und Walter Janßen zur Vorführung.

p. **Rajč erwischt.** Montag vormittag wurden dem Holzhändler Herrn Brikl aus Kosminci aus dem Flur des Magistratsgebäudes ein Fahrrad entwendet. Der Brikl erlaubte sofort die Anzeige und der Polizei gelang es, wenige Stunden darauf dem Verurteilten das Rad rückzuerstatten. Am Freitag fiel nämlich dem Wachmann Pestotnik ein Radfahrer auf, dessen Rad keine Num-

mer hatte. Er hielt den Mann an, der nach anfänglichem Leugnen gestand, das Rad am Vormittag gestohlen zu haben. Der Dieb, es handelt sich um den Arbeiter Anton Lupsa, wurde dem Gerichte übergeben.

p. **Unser Damen-Tennissteam** geschlagen. Die Damen des S.K. Plus mußten im weiteren Kampf um die jugoslawische Tennis-Klubmeisterschaft eine schwere Niederlage hinnehmen. „Rapid“ Damen L i r z e r u. S a l b ä r t h schlugen sie überaus glatt mit 5:0 aus. Auch gegen die Junioren Marv Halbářik konnten unsere Damen S a - l b ä r t h u. L i r z e r u nicht aufkommen, jedoch alle Punkte an „Rapid“ fielen.

p. **Die Feuerwehrtombola** erfreute sich auch heuer eines lebhaften Zuspruches. Die erste Tombola, ein Herrenfahrrad, fiel an den Arbeiter Anton Galun aus Skorba. Fahrräder gewannen auch die Lehrerin J. Jančič und das Dienstmädchen M. Persuš. Insgesamt waren 12 Tombolapreise ausgegeben, außerdem waren mehrere Hundert von sonstigen Gewinnsten vorhanden.

p. **Ein Gaspiel in Čakovec** absolvierte vorgestern Sonntag die Fußballmannschaft des S.K. Plus. Die dortige Mannschaft führte auch diesmal alle ihre bekannten Vorzüge hervor und landete mit 4:0 einen beachtenswerten Sieg.

p. **Ein interessantes Radrennen** veranstaltete Sonntag der Sokol in Markovci auf der Strecke Markovci-Plus-Sv. Vid Ošič-Sv. Barbara-Butovci. Die 34,25 Kilometer lange Strecke absolvierte Martin Meglič aus Markovci als Erster in 1:16.56. Es folgten Vinko Bežjat aus Markovci in 1:19.02, Vilko Silč aus Plus in 1:19.30 u. Franz Korosec in Spuhlje in 1:19.57. Die Sieger wurden von dem amtierenden Bezirkshauptmann Dr. Pratina und von Sokolistarosta Dr. Sahamit mit beachtenswerten Preisen bedacht. Die Organisation lag in den bewährten Händen des Lehrers Jurandić.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Derschiedenes

Welche Frau wäre geneigt, einem Herrn mit einigen Tausend Dinar zu helfen, um ein Geschäft durchzuführen? — Briefe unter „Intims“ an die Verw. 6949

Gute Milchkuh gebe drei Monate auf Futter, Pucher, Gosposka ul. 19. 6975

Brauche zu einem Gewerbe Din 1500. Gebe für Procente ganze Kost. Anträge unter „Gewerbe“ an die Verw. 6978

Realitäten

Einfamilienvilla zu kaufen gesucht gegen bar und Hypothekübernahme. Anträge unter „Klein“ an die Verw. 6956

Zu kaufen gesucht:

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stampf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Sparbücher kaufen wir zum besten Preis und zahlen wir sofort bar aus. Bančno kom. zavod, Gosposka 10. 6966

Kaufe schöne reife Ribisel, Adalbert Gusel, Maribor, Aleksandrova c. 39. 6946

Zu verkaufen

Prima Lutomerer Burgunder zu 8 und 9 Din per Liter von 5 Liter aufwärts abzugeben. Praprotnikova 4, Krčevina, nächst Volksschule. 6960

Kinderwagen, sehr gut erhalten, dunkelblau, zu verkaufen. Anzufragen und zu besichtigen zwischen 5 und 6 Uhr, Koroška c. 2, Kanzlei. 6958

Verkaufe Damenfahrrad. Zu besichtigen beim Portier der Fabrik Wögerer in Krčevina. 6959

Rollhaarmatratze 280 Dinar, Biedermeiersessel, 20 kg Bettfedern, Zimmerlisch, oval Biedermeier, 180, Bett, zwei Küchentische, Perserläufer 3 x 1,20 m. Anfr. Ruška c. 3-1, rechts. 6968

Schwarzer Kärntner Samenhaiden (Buchweizen) abzugeben. Käfer, Ob bregu 16. 6983

Nähmaschine Singer preiswert zu verkaufen. Angebote unter „Fast neu“ an die Verwaltung. 6980

Seltene Gelegenheit! Verkauf sehr günstig. Geschäft im Stadtzentrum. Adr. Verw. 6919

Opel-Limousine, gut erhalten, viersitzig, neu bereift, wenig gefahren, ist sehr preiswert zu verkaufen. H. Wernigg, Einspielerjeva 7. 6638

Großer, geschl. Snelzel in Biedermeierrahmen, schwarze Marmornuhr, Säulenuhr, Klavier, Schlafzimmer, Hartholz, preiswert abzugeben. Adr. Verw. 6795

Zu vermieten

Helles, geräumiges Gassenlokal mit schöner Aussicht und Nebenraum schöner, im Nebenraum zweizimmerig, in 1. Stock. Anfragen Slovenska ul. 26-1. 6957

Sehr schöne vierzimmerige Villenwohnung zu vermieten. Anfr. Verw. 6926

Schön möbliertes Zimmer in Bahnhofnähe, preiswert zu vermieten. Praprotnikova 4, Krčevina, nächst Volksschule 6961

Möbliertes Zimmer, sonnig, gassenseitig, abzugeben. Mlinska 7-1. 6971

Möbliertes, reines Kabinett, Stiegeingang, billig zu vermieten. Anfrage Burgtrafik. 6972

Dreizimmerige Wohnung im 1. Stock ist sofort zu vermieten. Koroška c. 102. 6973

Sparherdzimmer im Dachstock an alleinstehende Person zu vermieten. Anfragen: Gosposka 32-1. 6970

Einfach möbl. reines Zimmer zu vermieten. Koroška cesta 10-1. 6969

Vermiete möbl. sep. Zimmer Park-, Bahnhofnähe. Janežičeva 1, Tomšičev dvored. 6982

Möbliertes Zimmer, nett, sonnig, separiert, elektrisches Licht, eines an einen Herrn, eines an zwei Herren zu vermieten. Stritarjeva 5-1. 6867

Stellengesuche

Nettes, junges, starkes Mädchen für alles sucht Stelle nur für Maribor. Anträge an die Verw. unter „Willig“. 6962

Kautions! Lediger, gutsituierter junger Mann sucht Vertrauensposten als Magazineur od. ähnl., erlegt Din 10.000 bar als Kautions, nur bei guter Firma. Gef. Zuschriften an die Verw. untl. „Vertraut“. 6977

Offene Stellen

Büchlerin wird gesucht. Holzmann, Maistrova ul. 14-1. 6974

Guter Appetit ist ein Zeichen der Gesundheit!

Sobald Sie aber bemerken, dass Kindern oder Erwachsenen das Essen nicht mundet, so ist dies ein Zeichen von Unwohlsein. Sie werden keinen Fehler begehen, wenn Sie ihnen sofort mit etwas Wasser „Magna-Pulver“ geben. „Magna“ reinigt angenehm und ohne Schmerzen. „Magna“ erfrischt. Für die Stuhlregulation nehmen Kinder einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. „Magna-Pulver“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Danksagung.

Für die uns zugekommene Anteilnahme zum schweren Verluste, der uns durch den Tod ent-rissenen, unvergesslichen Mutter, Schwester Tante und Schwiegermutter, der Frau

Maria Augustinčič, geb. Rauter
Oberlehrerswitwe.

für die vielen und schönen Kranz- und Blumen-spenden sowie für das ihr gegebene letzte Ge-leite sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unser herzlichen Dank aus.

Maribor, am 19. Juni 1934.

Die trauernden Familien: Augustinčič, Novan und Rauter. 6984

Nicht Gummi! ...
„OLLA“ Tropic
ausdrücklich verlangen!
3 Jahre lagerfähig!

Zu mieten gesucht

Dreizimmerige Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs zu mieten gesucht. Anfr. Verw. 6927

Suche 3-Zimmer. Wohnung oder tausche zwei für vier-zimmerige. Zuschriften unter „Zentrum“ an die Verw. 6951

Zimmer, schön möbl., in ruhiger Lage, separiert, Zentrumnähe, wird von besse-rem Herrn für sofort gesucht. — Badezimmerbenützung erwünscht. Dringende Angebote an Radio Starkel, Trg svobode 6. 6976

Villenzimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Garten und Küchenbenützung, für Juli-August zu mieten gesucht. — Anträge an die Verwalt. unt. „Schattiger Garten“. 6952

Tüchtige, selbständige Gehilfin wird sofort aufgenommen. Anf. Schneidergenossenschaft Slomškovo trg 14. 6953

Ehrliche und reinliche Bedienerin zum Aufräumen für den ganzen Tag gesucht. Anzufr. in der Verw. 6928

Funde — Verluste

Staatsangehörigkeitsdekret, lautend auf den Namen Arnold Križ, verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Linhartova ul. 25-1. 6963

Mit
Gulasch-Extrakt
um 4 Dinar sättigen Sie 8 Personen!
Extrakt, družba, Ljubljana.

Wenn Ihre Betten nachgefüllt werden müssen,
wenn Ihre Matratzen neu aufgepolstert werden sollten,
wenn Ihre Polstermöbel neu zu beziehen sind, dann bedienen wir Sie gut u. preiswert.

Um die größte Reinlichkeit zu erzielen, arbeiten in unserem Betriebe die neuesten elektrischen Krepplmaschinen mit eigener Staubsauger-Vorrichtung.

Weka-Maribor
Aleksandrova 15
2730



Vergessen Sie die HÜHNERAUGEN in 3 Minuten
Lösen Sie sie am nächsten Tag heraus

Wenn Hühneraugen so stechen und beissen, dass Sie vor Qual halb wahnsinnig werden, tauchen Sie Ihre brennenden und schmerzenden Füsse in heisses Wasser, welchem Sie Saltrat Rodell beigefügt haben, bis es milchig aussieht. Welch wundervolle augenblickliche Erleichterung! Der freigewordene Sauerstoff befördert die heilenden Salze tief in die Poren und lindert und heilt die Haut und Gewebe. Schmerz und Brennen verschwinden. Die Blutzirkulation wird wieder hergestellt und Sie fühlen ein vollkommenes Wohlbsein. Die Hühneraugen sind bis zu der Wurzel erweicht und den folgenden Tag beseitigt. Haut-abschürfungen werden geheilt und die Anschwellung vergeht. Sie können Schuhe um eine ganze Nummer kleiner tragen. Saltrat Rodell wird überall in Apotheken, Drogerien und Parfümerien verkauft. Der Preis ist unbedeutend.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Gedenket

bei Kranzablös. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Max v. Formacher - Lilienberg als Sohn, gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen seines Onkels Ing. Max v. Formacher - Lilienberg und aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seines lieben Vaters, bzw. Bruders, Schwagers, Onkels, des Herrn

Alfred v. Formacher - Lilienberg

Inspektor i. R.

welcher am Montag den 18. d. M. um 9 Uhr, nach langem Leiden, im 60. Lebensjahre entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 20. Juni 1934 um 9 Uhr feierlich eingesegnet und sodann von seinem Besitz aus auf den kirchlichen Friedhof auf Urn und zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird anschliessend um 10 Uhr in der Urbani-Kirche gelesen werden.

Maribor, 19. Juni 1934 6979

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.